

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbortsvorteil vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einschickungsgebühr**
beträgt für die einseitige Petizelle oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**

Nr. 14

Dienstag, den 3. Februar 1914

50. Jahrgang.

Deutschland, Russland und Oesterreich.

Von hoher diplomatischer Seite wird der „Tägl. Rundschau“ aus Wien berichtet: Man kann sich in Wien nicht dem Eindruck verschließen, daß gegenwärtig in Rußland eine überaus feindliche Stimmung gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn herrscht, und daß die Erregung im Jarenreiche heute größer ist als jemals zu irgend einer Zeit, selbst während der letzten Balkankriege. Dazu kommen die neuerlichen, sehr umfangreichen russischen Küstungen, die ihre Spitze doch ebenfalls nur gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn richten können. Rußland, das schon das stärkste stehende Heer der Welt besitzt, hat den ältesten Präsenzjahrgang, der sonst im Monat November zur Reserve entlassen zu werden pflegte, bei den Fahnen zurückgehalten, sodaß in Rußland gegenwärtig vier volle Rekruten-Jahrgänge unter den Waffen stehen. Rußland bereitet sogar ein Geses vor, durch welches die bisher dreijährige Dienstzeit wenigstens um ein Vierteljahr verlängert wird. Nach der gewöhnlichen Schätzung zählt die russische Armee im Frieden etwa 1 250 000 Mann, kommt aber durch die Zurückbehaltung des ältesten Jahrgangs nun auf wenigstens 1 700 000 Mann, von denen der größte Teil längs der deutschen und österreichischen Grenzen konzentriert ist. Höchst merkwürdig ist auch das anfangs dieses Jahres erlassene Verbot der Veröffentlichung militärischer Nachrichten in Rußland, das sich auf die geringfügigsten Einzelheiten erstreckt und mit rigoroser Strenge durchgeführt wird. Rußland scheint also mit seinen militärischen Vorbereitungen etwas zu verschleiern zu haben. Man weiß aber, daß auf den wichtigen Proviant- und Materialtapelplätzen von Rußland-Polen und Kleinarußland fieberhafte Tätigkeit herrscht. Ungeheure Mengen an Heu, Hafer, Stroh und Mehl wurden herbeigeschafft. Auch eine erhöhte finanzielle Kriegsbereitschaft Rußlands kann festgestellt werden. Es ist kein Geheimnis, daß es dem russischen Ministerpräsidenten Kozowow in Paris gelungen ist, große Summen für militärische Zwecke flüssig zu machen. Die russische Eisenbahn-Milliardenanleihe ist zum größten Teil auch als eine verschleierte Militäranleihe zu verzeichnen. Was will Rußland mit diesen außerordentlichen Kriegsvorbereitungen und Kriegsvorbereitungen? Offiziell werden die freundschaftlichsten Versicherungen der Friedensliebe abgegeben, welche

aber mit den militärischen Vorbereitungen und der überaus gereizten und gehässigen Sprache der russischen Presse gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn nicht in Einklang zu bringen sind. Es hat vielmehr den Anschein, als ob Rußland sich ansetzt, für einen bestimmten, nicht ferneren Zeitpunkt militärisch außerordentlich stark zu sein. Die famosen „Matin“-Enthüllungen über den Balkanbund unter russischem Protektorat, der als ein Kriegsbündnis gegen Oesterreich-Ungarn und seine Verbündeten geplant war, haben ja auch nachträglich die russische „Probe-Mobilisierung“ des Jahres 1912, die auf Stunde und Minute gleichzeitig mit der Mobilmachung der Balkanstaaten erfolgte, in ein genügend geklartes und bezeichnendes Licht gesetzt. Allerdings ist es ganz anders gekommen, als sich Rußland gedacht hat und als es an der Nawa ausgeheckt war. Mit der Tragödie des brudermörderischen Krieges der Balkanverbündeten um die Beute war die schillernde Seifenblase des Balkanbundes zerplatzt. Und daß es dahin gekommen, ist auch nur der ungeschickten und unaufrichtigen Politik Rußlands zu danken. Der vielgeschmähte Danew erscheint nach den „Matin“-Enthüllungen in einem viel milderem Lichte. Der Balkanbund sollte ja seine Spitze nicht nur gegen Oesterreich-Ungarn, sondern auch gegen Rumänien richten, und Herr Danew rechnete trotz des Bündnisbruchs Serbiens immer noch fest auf die Bündnistreue Rußlands, das ja durch den Balkanbundesvertrag verpflichtet war, einem Angriffe Rumaniens gegen Bulgarien bewaffnet entgegenzutreten; und er wurde in diesem verhängnisvollen Glauben nicht nur durch den russischen Gesandten in Sofia, Keltjadow, täglich von neuem bestärkt, sondern er mußte auch die russischen Truppen-Zusammenziehungen an der rumänischen Grenze in diesem Sinne deuten. Daß Rußland einen so beispiellosen Verrat üben würde, nicht nur Serben, Griechen und Montenegro, sondern auch die Rumänen auf Bulgarien, das gedemütigt werden sollte, loszulassen, konnte Herr Danew nicht ahnen. Der Fall zeigt aber, was alle Versicherungen der russischen Diplomatie wert sind, und sollte auch anderwärts vor zu großer Vertrauensseligkeit Rußland gegenüber als warnendes Beispiel dienen.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 2. Februar. Die Königin von

Württemberg ist gestern in Pisa eingetroffen und nach kurzem Aufenthalt nach Rom weitergefahren.

Heilbronn, 1. Febr. (Schwurgericht.) Im Falle Wagner wird die Entscheidung über die Eröffnung des Hauptverfahrens noch vor Beginn der Sitzungen des Schwurgerichts getroffen werden.

Crailsheim, 1. Febr. Ein in einem Gasthose in der Bahnhofstraße wohnender, hier beschäftigter Monteur von der Ueberlandzentrale Ellwangen erhielt bei heftigem Bahnweh von einem Arzt Morphinum verschrieben. Trotz gegenteiliger Vorschrift, nur ein ganz kleines Quantum davon zu nehmen, trank derselbe das ganze Fläschchen auf einmal leer, so daß der Tod sofort eintrat. Der junge Mann wird als sehr geordnet und solid geschildert.

Geislingen a. St., 2. Febr. Die geistig gestörte Alwine Abele von hier wurde als schrecklich verstümmelte Leiche auf dem Eisenbahngleise aufgefunden. Es dürfte Selbstmord vorliegen.

Biberach, 31. Jan. Die Leiche des Mörders Redolf wurde heute sezirt. Redolf wurde als normal befunden. Baur und Redolf wurden heute nachmittag auf dem kath. Friedhof beigelegt. Baur genießt nur wenig Sympathie. Der Familie des Redolf wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Ebingen, 2. Febr. Soeben, 4 Uhr 35 Min., wurde hier ein kurzer, intensiver Erdstoß wahrgenommen. Der Erdstoß ist anscheinend ohne Schaden vor sich gegangen.

Aus dem Reich.

Berlin, 2. Febr. Die Abreise des Kaisers nach Korsu ist für den 23. März in Aussicht genommen.

Berlin, 2. Februar. Oberst v. Reuter und Leutnant v. Forstner sind nun doch verzeht worden, und zwar kommt ersterer nach Frankfurt a. O., letzterer nach Bromberg.

Berlin, 2. Febr. Ein schwerer Revolverkampf spielte sich am Samstag in einer Laubenkolonie Neu-Köllns ab. Ein Dieb wurde dabei von Kriminalschutzeuten erschossen.

Berlin, 30. Jan. Auf die zur öffentlichen Zeichnung aufgelegten 350 Millionen Mark 4/8ige preuß. auslosbare Schatzanweisungen sind etwa 25 Milliarden Mark gezeichnet worden.

Dortmund, 31. Jan. Auf der Beche „Minister Achenbach“ ereignete sich gestern abend 6.20

Die schöne Amerikanerin.

Roman von Erich Ebenstein.

22) (Nachdruck verboten.)
Poldi schreckte plötzlich zusammen und warf das Morgenkleid hastig ab. Von der Straße war ein leiser, eigentümlicher Pfiff herübergeklingen: ein Zeichen, welches Herr Engelmann neulich mit ihr verabredet hatte.
Gewiß hatte er gesehen, daß die Gnädige ausgefahren war, und wollte sie nun sprechen.
Poldi bedachte sich nicht lange und beschloß, hinabzugehen. Im Begriff, die Tür zu öffnen, prallte sie förmlich an einen Menschen an, der eben einen gerollten Teppich im Vorzimmer zu deponieren schien.
Es war derselbe, der ihr vorhin die kränkende Bemerkung zugerufen hatte. Und doch machte er sich gerade hier in ihrer Nähe zu schaffen!
Sie warf einen ärgerlichen Blick auf den untersehten Menschen mit dem braunen Vollbart und sagte schnippisch: „Was tun Sie denn gerade da immer in der Gnädigen ihrem Vorzimmer?“
„Du gefallst mir halt!“ gab er spöttisch zurück.
„Uebrigens gehe ich schon.“
Er ging wirklich. Poldi sah ihm wütend nach. Wie kam er nur dazu, sie zu duzen? Aber dann

fiel ihr Herr Engelmann wieder ein und sie eilte weiter.

Engelmann war wegen der Seidenbluse gekommen. Er hatte verschiedene Muster mit und wollte, daß sie sich eines auswähle. Poldi war entzückt. Eines der Muster glich in der Farbe beinahe dem hellblauen Morgenkleid ihrer Herrin, das sie soeben anprobiert hatte. Sie erzählte Herrn Engelmann davon.

„Ah, das trifft sich ja herrlich,“ sagte er lebhaft, „Sie sind allein in dem Zimmer der Gnädigen? Da könnten Sie mir ja gleich einen Gefallen tun. Sehen Sie, liebe Poldi, ich habe einen Schwarm für schöne Wohnungen und wollte Sie eben heute bitten — da ich sah, daß hier geräumt wird und die Herrschaft fort ist —, mich nur einmal einen Blick in die Zimmer Ihrer Gnädigen tun zu lassen. Ich habe sogar mein Handwerkszeug mit mir genommen, im Fall es nicht anders ginge, hätten Sie mir ja eine kleine Reparatur anvertrauen können. Aber wenn Sie allein oben sind, dann —“

„Ja, die hochmütige Lisette hat sich davon gemacht und die andern sind rückwärts im Souterrain in der Küche...“

„Na also! Da können wir ja auch gleich das Muster mit dem Kleid vergleichen, von dem Sie mir erzählten!“

Poldi fand keinen Grund, an diesem Vorschlag etwas auszusetzen. Man ging also in das erste Stockwerk hinauf.

Auf der obersten Treppenstufe begegnete Poldi zu ihrem Verdrub abermals dem braunbärtigen Arbeiter. Er kam wieder aus dem kleinen Vorzimmer, das zu Frau Hendersons Schlafzimmer führte, und sie wollte eben eine kleine Bemerkung darüber machen, da war er schon an ihr vorüber und eilte hastig die Treppe hinab.

Auch Herr Engelmann hatte den Mann bemerkt, einen scharfen Blick auf ihn geworfen und gestutzt. Jetzt packte er Poldis Arm.

„Wer war der Mensch?“
„Ach, was weiß ich? Einer der Arbeiter — in einem fort treibt er sich da oben herum!“
„Er trug ein Paket unter dem Arm!“
Poldi erschrak.

„Herrgott, es wird doch kein Dieb sein?“
Engelmann war schon an ihr vorüber in Mabels Zimmer geeilt. Sein scharfer Blick glitt einen Moment suchend herum und blieb dann auf einem kleinen japanischen Schränkchen, dessen Tür nur angelehnt stand, haften.

(Fortsetzung folgt.)

Uhr eine Schlagwetter-Explosion. 22 Tote und 17 Verletzte sind geborgen.

Dortmund, 31. Jan. Das Unglück auf Zeche Achenbach entstand um 6 1/2 Uhr im Revier 6, Abteilung 1, auf Sohle 3. Es ist dasselbe Revier, in dem das letzte mal 46 Bergleute ihr Leben einbüßten und zahlreiche Arbeiter schwer und leicht verletzt wurden. Auch diesmal war es eine Schlagwetter-Explosion von außerordentlicher Heftigkeit, die auch die zweite Sohle in Mitleidenschaft zog und selbst auf der ersten zu spüren war. Die furchtbare Gewalt der Explosion erhellte wohl am besten daraus, daß eine elektrische Grubenlokomotive eine weite Strecke fortgeschleudert wurde. Außerdem gingen weite Strecken zu Bruch und Bergleute, die zur kritischen Stunde und nachher in der Grube waren, bekundeten, daß auch ein großer Brand ausgebrochen sei. Die Rettungsmannschaften konnten nur mit Sauerstoff-Apparaten vordringen und fanden auf der zweiten Sohle sowie in dem Querschacht die ersten Toten, vier an der Zahl, einige schwer und einige Leichtverletzte. Die Leichen und die Schwerverletzten waren sämtlich entseztlich verbrannt, zum Teil in schauerhafter Weise verstümmelt, so daß es nicht ohne weiteres gelang, die Personalien festzustellen. Die noch Lebenden wurden sofort in Krankenwagen gepackt und verschiedenen Krankenhäusern zugeführt. Für die Toten richtete man in der Schreinererei eine Lagerstätte her. Auch beim letzten Unglück brachte man die bedauernden Opfer hierher. Gegen 10 Uhr abends waren 6 Tote, 8 Schwerverletzte und 9 Leichtverletzte über Tage. Dann fingen die Rettungsarbeiten an zu stocken, zumal es nicht gelingen wollte, an die eigentliche Unglücksstelle heranzukommen. Um 11 Uhr lösten sich die Rettungsmannschaften ab und die Ausgehenden vermochten keine positiven Angaben zu machen. Erst gegen 1/2 12 Uhr wurde bekannt, daß man auf Sohle 3 unter Gesteinmassen die ersten Leichen im Unglücksrevier selbst gefunden hatte, und um Mitternacht waren deren 16 geborgen. Man beförderte diese jedoch nicht empor, sondern ließ sie vorderhand in der Grube, da man zunächst nach event. Lebenden sahndete. Das Unglück hat nicht den großen Umfang angenommen, den man gestern vermutet und der selbst heute noch von verschiedenen Seiten angenommen wurde. In vergangener Nacht starben im Krankenhaus drei Bergleute. Das Unglück fordert mithin, wenn man die 3 oder 4 noch in der Grube befindlichen Bergleute mitrechnet, 24—25 Opfer. In der Bechenschreinererei liegen auf Strohbetteln 18 Leichen. Die Unglücklichen sind mit Decken zugedeckt, nur der Kopf ist freigelassen, damit die Angehörigen die Toten agnoszieren können. Von den Verletzten, deren Gesamtzahl auf 17 angegeben wird, war es deren 8 möglich, nach Anlegung von Notverbänden nach Hause zu gehen. Von den übrigen 9 starben 3, die anderen scheinen sich nicht unmittelbar in Lebensgefahr zu befinden. Im Laufe des Vormittags gab die Verwaltung der Zeche die Besichtigung der Leichen allgemein frei. Es spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Die Zechegebäude sind schwarz besaggt. Bis heute mittag gelang es, 7 Verheiratete und 9 Ledige zu agnoszieren. — Die Ursache des Unglücks ist definitiv noch nicht festgestellt. Aber es scheint festzustehen, daß die Explosion in den westlichen Teil übersprang. Man ist bereits mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

Auf der Schlesiengrube in Breslau wurden bei der Abtäufung eines Schachts durch Herabstürzen von Gestein zwei Mann getötet und drei leicht verletzt.

Ein furchtbares Verbrechen beging in Michowitz (Posen) der Bauersohn Jastrzemb nach einem vorausgegangenen Streite mit seinen Eltern. Er drang während der Nacht in die Schlafstube der Eltern ein und schlug diesen sowie seiner 12jährigen Schwester die Köpfe vom Kumpfe ab.

Bremerhaven, 1. Febr. Gestern früh wurde auf dem Lloyd-Dampfer „Brandenburg“, der auf der Weser von Calveston angekommen war, der dritte Offizier von einem irrsinnigen Zwischendeckspassagier durch Revolvererschüsse getötet.

Bei Saarbrücken wurde ein Reisender im Zuge überfallen und beraubt. Er wurde durch einen Revolvererschuss schwer verwundet.

Zum Staatssekretär von Elsaß-Lothringen ist der Oberpräsident Graf v. Rodeck in Potsdam ernannt worden. Er wird auch die Leitung der Abteilung des Innern im Elsaß-Lothringischen Ministerium übernehmen.

Straßburg, 2. Febr. Kreisdirektor Wahl in Zabern ist von heute an nach Thann im Oberelsaß und Kreisdirektor Beyerlein von Thann nach Zabern versetzt worden.

Straßburg, 30. Jan. Bei der Kaisergeburtstagsfeier des Pionierbataillons Nr. 20 in

Sablon bei Metz kam es zu einem Zwischenfall, wobei ein Major zwei französisch sprechende Lothringer verhaften ließ und ihnen, nach der „Frkf. Ztg.“, die Mützen mit einer Ohrfeige vom Kopf geschlagen haben soll. Hiezu stellt das Generalkommando des 16. Armeekorps folgendes fest: „Bier Lothringer erregten im vorderen Zimmer des Lokals den Unmut der dort zur Kaisergeburtstagsfeier anwesenden Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des 20. Pionierbataillons, weil sie ihre französisch geformten Mützen auf dem Kopfe behielten und sich laut in französischer Sprache unterhielten. Dieses Benehmen mußte gerade am Geburtstag Sr. Majestät als eine Herausforderung angesehen werden. Der höflichen Aufforderung eines Offiziers, das Lokal zu verlassen, weil es in allen Teilen von dem Bataillon gemietet sei, wurde nicht nachgegeben. Der sodann herbeigeeilte Bezirkskommandeur hat nicht, wie angegeben, dem einen dieser Leute die Mütze vom Kopf geschlagen, sondern sie ihm abgenommen, weil er der Aufforderung, die Mütze abzunehmen, nicht nachkam. Auch von einer Ohrfeige durch den Bataillonskommandeur ist keine Rede. Darauf sind die Leute in durchaus ruhiger Weise aus dem Lokal gebracht und der Polizei zugeführt worden. Die Unrichtigkeit der Schilderung des Vorfalls durch die „Frankfurter Zeitung“ beweist ferner der Umstand, daß schon heute eine schriftliche Erklärung der beteiligten vier Lothringer vorliegt, in der sie bedauern, die Feierlichkeit gestört zu haben, und ausdrücklich erklären, daß ihnen Verleumdungen ferngelegen haben. Die vier Leute haben sich außerdem bereit erklärt, mündlich bei dem Bataillonskommandeur um Entschuldigung zu bitten.“

Aus dem Ausland.

Ein Mord beim Kartenspiel wird aus der Gemeinde Drisch bei Brandeis (Böhmen) berichtet. In einer dortigen Gastwirtschaft spielten mehrere Gäste, darunter der Briefträger Franz Dworal und der Häusler Franz Jakubor, Karten. Auf noch unerklärte Weise verschwand plötzlich ein 20-Kronenstück vom Tische, und man beschuldigte Dworal des Diebstahls. Er entfernte sich in großer Erregung aus dem Lokale, kehrte aber bald zurück und gab, ohne ein Wort zu sprechen, auf Jakubor einen Schuß aus seinem Revolver ab. Jakubor wurde schwer verletzt und starb bald darauf. Der Mörder wurde verhaftet und an die Staatsanwaltschaft abgeliefert.

Paris, 1. Febr. Kriegsminister Rouleux erklärte im Senat, Frankreich besitze gegenwärtig 600 Fahrzeuge und Deutschland nur 460 bis 500. Man wisse nicht, ob die Deutschen gepanzerte Flugzeuge besitzen. Frankreich habe von dem ersten, bereits ausgeführten Apparat, der vollkommen zufriedenstellend erscheine, mehrere unter Vorbehalt bestellt. Frankreich besitze einen im Typus des Zerstörer-Apparats gebauten Apparat, d. h. eines Flugzeuges, das gepanzert und mit Waffen versehen sei. 577 Flugzeuge seien gekauft und geliefert worden, 100 andere müssen noch nachgeliefert werden.

San Remo, 31. Jan. Der Großkaufmann Moriz Sigall von Leipzig und ein junges Paar Longfield und Wolf aus Stuttgart, die sich hier aufhielten, unternahmen gestern nachmittag eine Automobilsfahrt nach Mentone. Als sie zurückgekehrt waren, stieg Sigall bleichen Antlitzes aus dem Wagen und fiel zur Erde. Das junge Paar suchte sich zu entfernen, wurde aber zurückgehalten. Es wurde der Tod Sigalls festgestellt, erfolgt durch einen Revolvererschuss. Die Kugel steckte ihm noch im Nacken. Die Polizei beschlagnahmte wichtige Papiere, aus denen hervorgeht, daß Longfield ein internationaler Verbrecher ist. Seine Frau, eine geb. Wolf, ist 19 Jahre alt und stammt aus einer ehrenwerten Stuttgarter Familie. Im Besitz der Wolf wurde eine Browningpistole gefunden. Sigall war 35 Jahre alt und Familienvater.

Unfern von Genua ist ein italienisches Fort samt zwei Pulvermagazinen in die Luft gestiegen. Mehrere Soldaten sind als entseztlich verstümmelte Leichen aufgefunden worden. Die Explosion war so stark, daß die Erde in weitem Umkreise erzitterte und auf 60 Kilometer Entfernung die Fenster Scheiben sprangen.

London, 1. Febr. Der Hamburger Biermeister „Hera“ ist bei Portscathe auf einen Felsen aufgelaufen und gesunken. 19 Personen sind ertrunken.

Norfolk, 1. Febr. Der Dampfer „Nantucket“ ist mit sechzig Ueberlebenden der untergegangenen „Monroe“ eingetroffen. 48 Personen sind ertrunken.

Eine der reichsten jungen Erbinnen Englands, Miß Doroty Cleveland, deren Vermögen auf mehr als 10 Millionen Pfund geschätzt wird, feierte

gestern ihre Hochzeit mit einem 18jährigen jungen Mann namens Clifford Bridge, dem Sohn eines Töpfermeisters, der bisher Angestellter in einem Kohlengeschäft in Colchester war.

Durazzo, 1. Febr. Effad Pascha gibt seine Demission und wird dem Prinzen zu Wied entgegenreisen. Die internationale Kontrollkommission wird in 3 Tagen hier erwartet.

New York, 1. Febr. Amtlich wird gemeldet, daß bei dem Untergang des Dampfers „Monroe“ 23 Passagiere und 24 Mann der Besatzung ertrunken sind. Gerettet wurden 31 Passagiere und 55 Mann.

Rio de Janeiro, 1. Februar. Die Ueberschwemmungen im Staate Bahia nehmen den Umfang einer furchtbaren Katastrophe an. Die Stadt Novalage ist im Wasser verschwunden, viele Orte sind zerstört. Die Ströme führen zahlreiche Leichen.

Letuan, 2. Febr. Die Streitkräfte der Generale Belleguir und Terres wurden in der Umgegend von Melallen von zahlreichen Feinden angegriffen. In dem darauffolgenden Kampf hatte der Feind 50 Tote und zahlreiche Verwundete, außerdem verlor er viele Gefangene. Auf spanischer Seite wurden 1 Major, 1 Leutnant und 16 Soldaten getötet, 5 Offiziere und 22 Soldaten verwundet.

Aus Stadt, Bezirk u. Umgebung.

Beim Kaiserbecher-Schießen des Schützenvereins Wildbad errang sich mit der besten Schußleistung den Kaiserbecher Herr Reallehrer Schweizer.

Eine große Ausstellung für Hotel- und Wirtschaftswesen, Kochkunst und verwandte Gewerbe findet in den Tagen vom 9. bis 24. Mai in der Goldwaren-Industriestadt Pforzheim in Verbindung mit dem 29. Verbandtag des Badischen Gastwirte-Verbandes statt. Beide Veranstaltungen dürften gut besucht werden, da das gastfreundliche Pforzheim zu Beginn der Wander- und Reisezeit als Anfangs- und Ausgangspunkt der Schwarzwaldbödenwege Pforzheim—Basel, Pforzheim—Waldshut und Pforzheim—Tuttlingen viel und gerne gewählt wird.

Vermischtes.

— (Man muß sich zu helfen wissen.) Eine Londoner Wochenschrift erzählt folgende kleine Geschichte: Die Nacht war bitter kalt, und der Herr Polizeiwachtmeister beglückwünschte sich im stillen, daß er keinen Straßendienst mehr zu machen habe. Plötzlich tritt der Schutzmann Poole ins Revierzimmer. „Wieso unterbrechen Sie Ihren Rundgang?“ fragt streng der Wachtmeister. „In der Nebuladnezarstraße ist ein Pferd tot hingefallen“, sagt der halberstörte Poole. „Also schreiben Sie schnell Ihren Bericht, aber verbummeln Sie keine Zeit damit!“ Poole setzt sich hin, und schreibt mühselig. Nach einer Weile sieht er auf: „Herr Wachtmeister, wie schreibt man Nebuladnezar?“ „Das müssen Sie selbst wissen“, brummt zornig der Wachtmeister. Poole sitzt eine Weile grübelnd, dann steht er ratlos und kopfschüttelnd auf, zieht seinen Mantel wieder an und zieht seinen Helm auf. „Wo wollen Sie denn hin? Sie haben doch Ihren Bericht noch nicht fertig!“ „Ach, Herr Wachtmeister“, erklärt der Schutzmann Poole resigniert, „ich will das tote Pferd lieber in die Nachbarstraße schleppen, es liegt nicht weit von der Ecke...“

Ball-Seide von Mt. 1.15 an per Meter, letzte Neuheiten. Franko und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.
G. Henneberg, Postf. 3. M. d. deutschen Kaiserin, Zürich.



MAGGI
Würze
Ist einzig!



Bekanntmachung,

betreffend das

polizeiliche Meldewesen.

Nachstehend werden die mit Wirkung vom 1. Jan. 1914 geltenden Bestimmungen der Min.-Verfügung vom 20. Dezember 1913 — **Meldepolizeiordnung** — zur genauen Beachtung bekanntgegeben:

Meldspflicht.

§ 1.

1. Jede Wohnungsänderung einer Person ist der Ortspolizeibehörde, bei Ortswechsel den Behörden der beiden in Betracht kommenden Gemeinden, unter Verwendung der vorgeschriebenen Bordrude schriftlich zu melden.

2. Von Personen, die aus einer anderen Gemeinde anziehen, ist dabei eine Bescheinigung über ihre Abmeldung von dort und auf Verlangen ein Nachweis über ihre Staatsangehörigkeit vorzulegen, sowie über ihre sonstigen polizeilich erheblichen persönlichen Verhältnisse Auskunft zu geben. In der Abmeldung wegziehender Personen ist, wenn möglich, der neue Wohnort anzugeben.

3. Nach Abs. 1 sind auch solche Personen zu melden, die in einer Gemeinde zu vorübergehendem Aufenthalt in Privathäusern oder Gasthöfen Wohnung nehmen, sofern der Aufenthalt auf mehr als einen Monat (bei Familienbesuchen auf mehr als drei Monate) berechnet ist oder nachträglich erstreckt wird. Auf öffentliche oder private Krankenanstalten findet diese Bestimmung keine Anwendung.

4. Ist eine Person nach Abs. 3 anzumelden, so ist sie außerdem von ihrem seitherigen Aufenthaltsort in Württemberg abzumelden.

5. Personen, die dauernd an mehreren Orten Wohnungen zu abwechselnder Benützung unterhalten, sind nebst ihren in Betracht kommenden Haushaltgenossen an jedem dieser Orte beim erstmaligen Bezug der Wohnung anzumelden, beim jeweiligen Ortswechsel aber nicht abzumelden. Wird die Wohnung an einem oder andern Ort aufgegeben, so sind sämtliche dort angemeldeten Haushaltgenossen ohne Rücksicht auf ihren augenblicklichen Aufenthalt abzumelden; eine aus dem Haushaltsverband ausscheidende Person ist gleichermaßen von jeder Wohnung, in der sie angemeldet war, abzumelden.

6. Zu den Meldungen ist für jede Person ein besonderer Bordruck zu verwenden; eine Ausnahme gilt für Ehefrauen und Kinder, die zusammen mit dem Ehemann, dem Vater oder der Mutter die Wohnung ändern, jedoch dürfen auch in diesem Falle nur Personen mit gleichem Familiennamen in eine Meldung aufgenommen werden.

§ 2.

Beim Wegzug aus einer Gemeinde hat die Abmeldung vor dem Wegzug zu erfolgen; im übrigen (§ 1 Abs. 1—3) beträgt die Meldefrist drei Tage.

§ 3.

1. Melde- und auskunftspflichtig (§ 1 Abs. 1—3) ist regelmäßig die Person selbst, um deren Wohnungsänderung es sich handelt.

2. Außer dem Mieter ist auch der Vermieter meldepflichtig, soweit er nicht nach Abs. 3 allein meldepflichtig ist.

3. Für die in einem Haushalt aufgenommenen Familienmitglieder, Kostkinder, Pensionäre, Diensthoten, Lehrlinge, Handlungs- und Gewerbegehilfen und sonstigen Angestellten, sowie für die in eine öffentliche oder private Anstalt aufgenommenen oder darin angestellten Personen liegt die Meldepflicht dem Haushalts- oder Anstaltsvorstand allein ob.

4. Der An- oder Abzumeldende hat in den Fällen der Abs. 2 und 3 dem neben ihm oder für ihn Meldepflichtigen die erforderlichen Angaben wahrheitsgemäß zu machen.

5. Mehrere für die gleiche Wohnungsänderung meldepflichtige Personen können eine gemeinsame Meldung erstatten.

6. Die Auskunftspflicht im Sinne des § 1 Abs. 2 liegt für Familienmitglieder dem Familienhaupt, in anderen Fällen dem gesetzlichen Vertreter einer anziehenden Person ob, wenn diese wegen jugendlichen Alters, Geisteskrankheit oder dergl. zu ihrer genügenden Erfüllung unfähig ist.

§ 4.

1. Wirte und andere Personen, die gewerbsmäßig Gäste beherbergen, haben über die bei ihnen übernachtenden Personen fortlaufende Verzeichnisse zu führen, worin der Tag der Aufnahme und der Abreise, der Name, der Stand oder Beruf und der Wohnort jedes Uebernachtenden einzutragen sind. Die Gäste haben die hierzu erforderliche Auskunft wahrheitsgemäß zu erteilen.

2. Die Verzeichnisse oder Auszüge daraus sind der Ortspolizeibehörde in regelmäßiger, von ihr zu bestimmender Wiederkehr vorzulegen. (Siehe unten.)

3. Die Verzeichnisse sind mindestens 2 Jahre lang aufzubewahren und bei einem Geschäftswechsel dem neuen Inhaber, bei Geschäftsaufgabe aber der Ortspolizeibehörde zu übergeben.

Gegenüber den seitherigen Vorschriften sind folgende Änderungen eingetreten:

1. Meldepflichtig ist jede Person, welche anzieht, umzieht und wegzieht, ohne Rücksicht auf das Alter der betreffenden Person.

2. Die Abmeldung hat vor dem Wegzug zu erfolgen, im übrigen beträgt die Meldefrist nur noch drei Tage (seither 6 Tage).

3. Arbeitgeber, Dienstherrn etc. sind nicht mehr verpflichtet, solche Personen polizeilich an- und abzumelden, welche nicht bei ihnen wohnen, d. h., nicht in den Haushaltsverband aufgenommen sind. Die Pflicht zur polizeilichen An- und Abmeldung ruht seitens der Arbeitgeber also nur dann, wenn die anziehenden oder wegziehenden Personen bei ihnen in Arbeit stehen und zugleich bei ihnen wohnen. — Wohl aber müssen sie nach wie vor alle Arbeiter, Angestellten und Diensthoten binnen 3 Tagen zur Krankenkasse anmelden. (Siehe unten.)

Die Anmeldungen und ebenso die Abmeldungen haben in allen Fällen auf besonderen Wohnungs-An- bezw. Abmeldeformularen, die unentgeltlich auf dem Meldeamt (Rathaus) erhältlich sind, unabhängig von der Meldung zur Krankenkasse bei der Ortspolizeibehörde zu erfolgen.

Die seither ausgegebenen Formulare, bei denen polizeiliche An- bezw. Abmeldungen mit der An- bezw. Abmeldung zur Krankenkasse verbunden waren, können in Zukunft nicht mehr benützt werden. Die Meldungen zur Allgemeinen Ortskrankenkasse Neuenbürg (Bezirkskrankenkasse), der künftig sowohl die gewerblichen Arbeiter als auch die Diensthoten angehören müssen, haben unmittelbar bei der Geschäftsstelle dieser Kasse binnen drei Tagen nach Beginn und Beendigung der Beschäftigung zu erfolgen und werden nicht mehr durch die Ortspolizeibehörde übermittelt. Ebensovienig können polizeiliche Meldungen zur Uebermittlung an die Ortspolizeibehörde bei der Geschäftsstelle der Allgemeinen Ortskrankenkasse hier abgegeben werden.

Formulare zu Meldungen für die Krankenkasse sind unmittelbar von der hiesigen Geschäftsstelle (Bergbahnkasse) zu beziehen.

Die nach oben § 4 von den Wirten und anderen Personen, die gewerbsmäßig Gäste beherbergen (also allen Zimmervermietern) zu führenden fortlaufenden Verzeichnisse über die bei ihnen übernachtenden Personen sind der Ortspolizeibehörde (Meldeamt) jährlich 2 mal und zwar in der Zeit vom 1.—5. April und 1. bis 5. Oktober, zur Einsicht vorzulegen.

Die ortspolizeilichen Vorschriften über die An- und Abmeldung der Kurgäste und durchreisenden Fremden vom 28. Januar 1910 werden in unveränderter Form neu erlassen werden.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden gemäß Art. 15 §. 2 des Polizeistrafgesetzes bestraft werden.

Den 22. Januar 1914.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Julius Lauterbach,

E. Neu Nachfolger.

PFORZHEIM, Leopoldstr. 16,

Telefon 261.

Grösstes Spezialhaus für Damen- u. Mädchenkonfektion.

— Pelzwaren. —

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Hängendes Auerlicht 40 Proz. Gasersparnis,
 Olfogasglühlicht-Sparbrenner 30 Prozent
 Gasersparnis,
 Ostramkohlenfadenlampen, 40, 50, 100
 Kerzen, 70 Proz. elektr. Stromersparnis,
 Glühlampen in allen Kerzenstärken u. Formen
 sowie alle Zubehörteile für Beleuchtungszwecke für Gas und elektrisch empfiehlt
Güthler.

Verloren:

- 1 gold. Vornette mit silb. Kette.
 - 1 gold. Brosche mit 2 gelb. Steinen.
- Stadt. Zundburau.
Rathaus Zimmer 1.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, blendend schönen Teint, der gebrauche
Steckenpferd-Seife
 (die beste Millemilch-Seife)
 à Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream,
 welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pfg. In Wildbad: in der Hofapotheke, Chr. Schmid, Hans Grundner, Fr. Schmelzle, Rob. Treiber.

Schuhputz

Nigrin

färbt nicht ab

:: Plüsch- :: Stausfer-Ritt

klebt, leimt u. kittet alles
 Glas, Porzellan, Steingut, Marmor, Alabaster, Elfenbein, Horn, Zelluloid, Gyps, Metall, Holz, Papier, Pappe, Leder, Tuch. Das Beste zum Leimen von Laubsäge- und Modellierarbeiten. In Flacons à 35 und 60 Pfg. zu haben bei
Chr. Wildbrecht
 Papier- u. Schreibwarenhandlung •• König-Karlstr.

Cacao

van Houten, Sugar
 Sie. Française

Chocolade u. Tee

verschiedene Marken und Pack., wie auch lose, empfiehlt
G. Lindenberger.

Winter- Mäntel

für junge Mädchen
 zu M. 10, 50, 12, —, 15, —, 20, —
 etc. stets am Lager bei
H. Schanz,
 Damenkonfektion,
 König-Karlstr. Telefon 130.

Leinmehl

garantiert rein, per 50 Kilo zu M. 8.50, versch. unter Nachnahme
W. Körner, Gfllingen a. N.
 (Bitte ausschneiden!)

Copier-Bücher

à 500, 750 und 1000 Blatt sind stets vorrätig bei
Chr. Wildbrecht
 Papier- u. Schreibwarenhdlg.

Man verlange

wenn man die besten Fabrikate haben will, stets solche, die sich seit Jahren bewährt haben. Nachahmungen, besonders in ähnlichen Packungen, weise man im eigensten Interesse zurück. Fabrikate, die sich infolge ihrer hervorragenden Qualität u. ihrer unbedingten Zuverlässigkeit lange Jahre bewährt und einen Weltruf erworben haben, sind:

Dr. Oetker's „Backin“ (Backpulver)
Dr. Oetker's Puddingpulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg.
 3 Stück 25 Pfg.

Schützen-Verein Wildbad.

Samstag, den 7. Februar 1914
 von abends 7 1/2 Uhr ab findet unser

Familien-Abend

im Gasthof zum „Kühlen Brunnen“, verbunden mit Gabenverlosung, statt.

Active und passive Mitglieder sind freundlichst eingeladen. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Fremde können nach Anmeldung beim Schützenmeisteramt eingeführt werden.

Freiwillige Gaben zur Verlosung wollen bei Hrn. Eisele z. Kühl. Brunnen abgegeben werden.

Das Schützenmeisteramt.



Unsere billigen Preise für gute Qualitäten sind nur möglich, weil wir als Fabrikanten möglichst direkt mit Ihnen arbeiten. — Unsere

Hauptpreislagen für Herren- u. Damenstiefel

5⁵⁰ 7⁵⁰ 9⁵⁰ 12⁵⁰ 14⁵⁰

Leonberger Schuhfabrik
 E. Sohmalzriedt.

Man besuche die Filiale in **Pforzheim**,
 Weiherstrasse 11, Ecke Sedansplatz.

Inh: Wilh. Sus.

Architekt Hutzenlaub

Wildbad — Telefon Nr. 15

empfiehlt sich zur

Anfertigung von Entwürfen jeder Art, zu Abrechnungen, Bauleitungen, sowie zur Anfertigung von künstlerischen Perspektiven und Innenarchitekturen.

Spezialität: Innenarchitektur
 und Raumausstattung.

;; Büro: Villa Zeppelin. ;;

Ev. Kirchenchor Wildbad.

Heute abend 8 Uhr
 Singstunde.

Eücht., gebildete **Geschäfts-**
frau, gesund und von guter
 Figur und Aussehen, im Ver-
 kehr mit bestem Publikum
 vertraut, sucht über die Saison
 den Posten einer

Geschäfts- oder Filialleiterin

zu übernehmen. Conditorei,
 Café oder feines Delikatesseng-
 geschäft bevorzugt. Offerten
 unter Chiffre C. S. 4711
 postlagernd Cannstatt erbeten.

Ein fleißiges

Zimmermädchen

sucht in einem Hotel Saison-
 stelle.Adr.: **Luise Golderer**,
Pforzheim, östliche Karl-
 Friedrich-Strasse 72.

Das
Schulprogramm
 über die **Handelsturse**
 des seit **10 Jahren**
 als **überaus leistungs-**
fähig bekannten
E. Zepf'schen Instituts
Stuttgart
 steht **Interessenten**
kostenlos zur Ver-
 fügung.



**AUF RICHTIGER
 F A H R T E**

und Sie beim Suchen nach einem
 Schutzmittel gegen Mücken, Bettler,
 Keil, Kalarrh wenn Sie nach Wiberly
 Tabletten Orestin & Enthallich in
 allen Apotheken und Drogerien
 Preis der Originalschachtel 1 Mk

Für die
Volksschulbäder
 empfehle ich einen Posten
Badeanzüge
25 % unter Wert,
Badehosen etc.
 von 20 Pfg. an.
Ph. Bosch.

Visitkarten

fertigt in kürzester Zeit
 die Buchdruckerei ds. Bl.

Ich habe mich als

prakt. Arzt u. Kassenarzt

hier niedergelassen.

Sprechstunden: Vorm. 10—12 Uhr.

Nachm. 3—5 Uhr.

Sonntags 10—12 Uhr.

Dr. med. Ernst Schwab,

König-Karlstr. Wildbad Villa Krauss.

Wer Möbel kaufen will,

besichtige zuerst mein grosses Lager in
 3 Stockwerken **ohne Kaufzwang.**

W. Engelthaler, Möbelgeschäft,
Pforzheim,

Durlacherstrasse, Ecke Gronzstrasse 11.
 Telefon 846.

— Besuch ist lohnend! —

Donnerstag, 5. Februar



wozu höflichst einladet

Metzelsuppe Mehel- Suppe

Alb. Huss
 z. „Jägerstüble“.

Erzeugnisse der Württemb. Metallwarenfabrik Geislingen a. St.

Hervorragende Neuheiten, passend für Hochzeits-,
 Bauen-, Geburtstags-, Vereins-, Jubiläums-, Fest-
 und Ehrengeschenke.

Schwer versilberte Bestecke als: Löffel, Gabeln
 und Messer, Dessert-, Transchier- u. Salatbestecke,
 Vorlegegabeln, Kaffee-, Borlege-, Gemüse- und
 Saucelöffel. — Ferner:

Serviettenringe, Geldbüchsen, Kinderbecher, Eier-
 becher, Eierlöffel, Salz- und Essiggestelle, Zeeffeb,
 Taschenfeuerzeuge, Zigaretten-Stuis, Tabakdosen,
 Briefbeschwerer, Thermometer, Kinderklappen,
 Tafelaufsätze etc. — empfiehlt zur Fabrikpreisliste.

NB. Nicht Vorrätiges kann nach grossem illustr.
 Katalog herausgesucht und innerhalb 2 Tagen be-
 sorgt werden.

Wiederversilberung und Reparaturen abgenützter
 Bestecke und Metallwaren wird rasch und billig
 besorgt.

Wilh. Hieber
 Uhrmacher, Wildbad.